

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die besten Weine von

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
seit 1796



Erstes, altrenommiertes Haus am Platz
Stadtrestaurant - Grill - Bar - Restaurant français au 1er
Neue Direktion: Armin Kiefer



Das ganze Jahr offen! Telephone (074) 7 42 21 / 22
Terrassen - Restaurant — Orchester — Bar — Kegelbahnen
Landwirtschaft — Spezialität: Bachforellen, Güggeli, Vesper-
plätzli, eigene Patisserie. — Besitzer: Familie Dr. Hilly-Forrer

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauß-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurvpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Bahnhof- und Strauß-Apotheke,
Zürich 1, Löwenstraße 59 b, beim Hauptbahnhof.



Der historische Speisesaal
im Saffran

verbreitet eine festliche Stimmung!

J. Marques.

Der neue Zunftwirt

Päuli

750

ist auf Schuhe mit Gummisohlen ganz ver-
sessen. Er liegt seiner Mutter ständig in den
Ohren, ihm nur noch Schuhe mit Chäss-
schwartensohlen zu kaufen, denn er laufe
in diesen Gummisohlenstühlen am aller-
besten. Er habe das Gefühl, er trete auf Te-
ppiche, wie sie Onkel Denis in der Wohnung
habe, und das sei ein «saufenes» Gefühl
des Wohlbehagens. Also ist Päuli ein «Gour-
met» besonderer Art. — Orientteppiche in
Zürich von Vidal an der Bahnhofstraße.



Hotel Metropol-Monopol

Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10

Das führende Haus im Zentrum

Restaurant „Metro-Stübl“

Inh. W. Ryser

Aus der Schule geplaudert

Kleiner Leifladen über
die Anwendung von Körperstrafen
in der Schule

Der Zürcher Kantonsrat hat sich letzt-
hin mit dem neuen Volksschulgesetz befaßt
und über die umstrittene Anwendung von Kör-
perstrafen diskutiert, ohne sich auf einen ge-
meinsamen Nenner geeinigt zu haben.

Da ich in meiner Jugend preußische Gym-
nasien besuchen durfte, ist es vielleicht von
Wert, wenn man die Erfahrungen und Rat-
schläge eines in Körperstrafen versierten ehemaligen Schülers zwecks Nutzanwendung be-
rücksichtigt.

Meine Lehrer, würdige Professoren und ehr-
geizige vitale Lehramskandidaten, hatten fast
alle ohne Ausnahme schöne große Hände und
schlugen allesamt eine gute Klinge. Daß ein
besonders zäher und biegsamer Rohrstock für
sogenannte schwere Fälle in jedem Klassen-
schränk aufbewahrt wurde, versteht sich für je-
den, der diese schöne Zeit mitmachen durfte.

Um nun im wahren Sinne des Wortes aus
der Schule zu plaudern — zum Nutzen des
Zürcher Kantonsrates und der Erzieher, die es
angeht — empfehle ich:

1. Für harmlose Fälle wie Faulheit,
Dummheit, Unaufmerksamkeit und Un-
pünktlichkeit die Kopfnuß und die
Ohrfeige ersten Grades.

Bei der Kopfnuß ballt der Erzieher
die Faust und reibt in kurzem festem
Stoß den Schädel des Fehlbaren. Das
kann beliebig oft wiederholt werden.
Einer meiner Lehrer, ein wahrer Kopf-
nussfanatiker, sprach dabei die schönen
Worte: So klopft das Schicksal an die
Pforte — Er dachte dabei an die ersten
Takte von Beethovens Fünfter, denn er
war ein großer Musikfreund. Seine Schü-
ler wurden dadurch große Musikfeinde.
Aber das entwickelte sich erst später.

Die Ohrfeige ersten Grades (auch
Backpfeife genannt; die Bezeichnung
bleibe dem Erzieher überlassen, der
Schüler weiß schon, was gemeint ist)
ist ein nicht zu heftig geführter Schlag
gegen das Gesicht des Delinquenten.
Der Schlag gilt als normal, wenn man
nach zehn Stunden noch die Spuren im
Gesicht feststellen kann. Wird der
Schlag nicht gleich wunschgemäß plaziert,
wiederhole man ihn so oft bis er
sitzt. Es gibt besonders bösartige Exem-
plare von Schülern, die geschickt aus-
weichen können. Man lasse sich da-
durch nicht beirren, sondern haue frisch
und gottesfürchtig zu. Man wird schon
irgendwohin treffen. Der Erzieher achte
darauf, daß er sich nicht die Hand ver-
staucht. Es gibt Dickschädel unter den
Schülern — sie sind meistens vom
Lande —, die gefürchtet sind ob ihres
harten Knochenbaus. Für sie ist der
Rohrstock, genannt «der gelbe Onkel»,
das probatste Mittel.

2. Ohrenziehen und die Ohrfeige
(Backpfeife) zweiten Grades. — Wird
angewendet für Lachen, wo es nichts
zu Lachen gibt — also immer.

Das Amohrziehen erfordert keine be-
sondere Technik, denn das beliebte,
gleichzeitige Zusammendrehen kann

man nicht als solche bezeichnen. Daß
das Organ ausgerissen werden könnte,
braucht der Erzieher nicht zu befürch-
ten. Es ist oft erstaunlich, wie fest ein
Knabenohr am Kopfe haftet.

Manche ziehen die Ohrfeige zweiten
Grades dem Ohrenziehen vor und nicht
nur das Wortspiels wegen. Aber das ist
individuell und Temperamentssache.
Obengenannter Professor, Oberleutnant
der Reserve, war auch ein leidenschaft-
licher Ohrenreißer. So hat er den
Schreiber dieser Zeilen einmal wegen
unbotmäßigen Lachens am Ohr durchs
ganze Klassenzimmer geführt und da-
bei die schönen Worte gesprochen: Es
ging ein Mann im Syrerland, führte ein
Kamel am Hälterband. — Das waren
noch Zeiten! Vor Rührung treten mir
die Tränen in die Augen.

Dem Ohrfeigenspezialisten empfehle
ich beim zweiten Grad weites Ausholen,
um den nötigen Schwung zu haben.
Sich dabei um die eigene Achse zu
drehen, ist nicht ratsam. Der Erzieher
kommt leicht ins Taumeln, kann stürzen
und Lachen erregen. Dann hat er die
schwere und zeitraubende Mühe, an
der ganzen Klasse seine Besserungs-
methoden anwenden zu müssen.

Die ideale Form des zweiten Grades
ist die beidseitige. Der Erzieher muß zu
diesem Zweck die eine Hand aus der
Hosentasche nehmen. Der Dauer und
Stärke seien keine Grenzen gesetzt. Der
Verteiler weiß schon selbst, wann ihm
sein Geschmack und seine Würde Ein-
halt gebietet. Auch soll er seine Kräfte
nicht unnütz vergeuden, warten doch
noch viele schöne Aufgaben seiner.

Sollten sich beim Schüler nach der
Prozedur Mängel des Gedächtnisses er-
geben oder kleine Sprachfehler einstel-
len, so weiß der Erzieher zur Genüge,
daß es Erbfehler des Pflichtvergessenen
sind.

Wenn der Rohrstock angewendet wird, z. B.
bei unpatriotischem Verhalten des Schülers etc.,
darüber plaudere ich ein andermal aus dem
reichen Schatz meiner Erfahrungen.

Wer sich besonders dafür interessiert, denen
lege ich mein Werk «Neue Wege der Brachial-
gewalt» ans pädagogische Herz. Das Buch soll
jetzt auch ins Volksdemokratisch-chinesische
übersetzt werden.

Friedrich Braun



Das Neueste aus Schottland
Tyrilans

